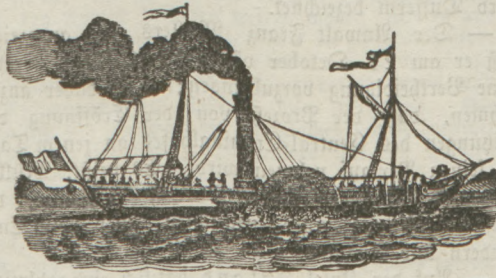


Danziger Dampfboot.

№ 241.

Freitag, den 14. October.



1864.

35ter Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portschiffengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr. werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an: In Berlin: Kettenper's Centr.-Büro. u. Annonc.-Bureau. In Leipzig: Jllgen & Fort. h. Engler's Annonc.-Bureau. In Breslau: Louis Stangen's Annonc.-Bureau. In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasenfein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Triest, Donnerstag 13. October.

Die Levantepost überbringt Nachrichten aus Athen vom 7. d. Eine dort eingetroffene Depesche Lord Russell's erklärt, daß England in Griechenland keine englische Partei anerkenne und daß es jede Demonstration zu Gunsten Englands verdamme. Möthigenfalls werde England im Einverständnis mit Frankreich und Rußland wirksame Maßregeln zur Befestigung der Ordnung und der neuen Dynastie treffen.

Die Nachrichten aus Konstantinopel reichen bis zum 8. d. Heidar Effendi war dorthin von Tunis zurückgekehrt. Aolona soll zum Freihafen erklärt werden.

London, Mittwoch 12. October.

Siram Sibley, Präsident der „Western Unions-Telegraphen-Gesellschaft“ von Amerika, und Mr. Collins, der Urheber des Planes eines Ueberlandstelegraphen zwischen Europa und Amerika auf dem Wege über Rußland, sind hier angekommen und gehen morgen nach St. Petersburg, um daselbst ihre Operation zu beginnen.

Unser Communalleben.

III.

L. Wir haben in unserm zweiten Artikel über dies Thema darauf hingewiesen, daß sich überall in der Natur wie in der Geschichte, im Leben wie in der Wissenschaft, im Denken wie im Handeln das Große aus kleinen Anfängen, ja, oftmals aus dem Unscheinbarsten entwickelt; wir haben dies gethan, um dadurch die Bestrebungen, welche seit einiger Zeit in Beziehung auf die Volksschule in unserm Communalleben hervorgetreten, in's Auge zu fassen.

So Manchem erscheint die Volksschule als etwas sehr Geringes in dem gewaltigen Strom der Angelegenheiten, welcher das Räderwerk unseres öffentlichen Lebens treibt. — Unmittelbar steht die Volksschule allerdings mit den großen Angelegenheiten unseres öffentlichen Lebens in keiner Berührung und soll dies auch gar nicht. Damit aber verliert sie durchaus nichts von ihrer stillen Größe und an dem, was das innerste Wesen ihrer Wirksamkeit sein soll.

Wir wissen Alle sehr gut, daß Lilienblüthe nicht die Wirkung von Schießpulver hat und daß derjenige, welcher die Sturmglöcke zieht, eine größere äußere Wirkung erzielt, als der Virtuose, welcher mit der größten Seeleninnigkeit eine Beethoven'sche Sonate auf dem Klavier vor einem kleinen Kreise von Kunstverständigen vorträgt; aber trotzdem schätzen wir den lieblichen Duft der Blume nicht gering und noch viel weniger fällt es uns ein, die Tiefe des Gefühls und den Geist, welche aus dem Musikstücke zu uns sprechen, als etwas Unwesentliches anzusehen.

Die Volksschule gehört zu denjenigen Mächten, welche in der Stille und Bescheidenheit ihrer Wirksamkeit einen unberechenbaren Einfluß haben. Sie sind, oder wenn sie es noch nicht sind, so sollen sie es wenigstens sein, was ihre Aufgabe ist — nämlich das Saamenkorn, aus welchem der Baum unserer socialen und politischen Freiheit erwächst.

Die Bestrebungen, welche in Bezug auf die Volksschulen in unserer Stadt hervorgetreten sind, haben ihren Grund in dieser Erkenntniß und werden, wenn ihnen keine Hemmung entgegentritt, ihre segensvolle Früchte tragen. Sie empfangen (wer wollte das läugnen!) aus der großen politischen Strömung der Gegenwart ihre Begeisterung und Lebenskraft.

Die Stadtgemeinde ist und bleibt ewig ein Theil des Staatsorganismus. Es ist eine sehr bekannte und alte Geschichte, daß, wenn der Magen andauernd krank ist, auch zuletzt die Hand schwach wird. Die politischen Strömungen, wir wiederholen es, sind die Ader des Staatskörpers. Daß in unserer Zeit, wie auch schon früher, es außerordentlich faule und sumpfige Gewässer giebt, welche sich dem, aus Fülle und Kraft der Gesundheit rasch rollenden Blut zu vermischen suchen, um Trägheit, Stillstand und Rückschritt hervorzubringen, weiß jeder Verständige. Individuen, welche in solchem faulen und sumpfigen Wasser schwimmen, können, wenn sie nicht über alle Maßen geistlos sind, sondern noch einen Funken von Witz und göttlichem Verstande in sich tragen, nur als gemeine Lohnbediener oder komische Figuren gelten. Die Letzgenannten dienen freilich der großen Menge zur Belustigung, aber nicht zur Wohlfahrt.

Ein höchst wichtiger Moment in unserem Communalleben ist die bevorstehende Wahl von neuen Stadtverordneten. Wir haben gesagt, daß die Bevölkerung unserer Stadt nur politische Charaktere wählen solle. Diesen Satz können wir, obgleich er viele Anfechtungen erfahren, durchaus nicht zurücknehmen; wir werden ihn namentlich in Bezug auf ein Schreiben, welches der Redaction des „D. D.“ zugegangen und das in No. 232 abgedruckt worden ist, zu vertheidigen wissen.

Berlin, 13. October.

— Nach den neuesten Mittheilungen aus Wien sowohl wie aus Kopenhagen, steht der Abschluß des Friedens mit Dänemark nahe bevor.

— Die Unterzeichnung des Vertrages über den Beitritt Baierns, Württembergs, Hessen-Darmstadt und Nassaus zum neuen Zollverein ist heute erfolgt.

— Morgen wird hier ein großes Militärfest gefeiert werden. Das fünfzigjährige Bestehen der Garderegimenter Kaiser Alexander und Kaiser Franz wird der Gegenwart ins Gedächtniß gerufen worden. Es ist zu diesem Zwecke das Victoria-theater gemiethet worden, wo ein großes Festmahl stattfinden wird. Es werden zu dieser Feier Militärdeputationen aus Petersburg und Wien erwartet.

— Die „N. A. Z.“ schreibt: Das große Räthsel der europäischen Zeitungen, wer der Gemahl der kaiserlichen Prinzessin von Brasilien, Isabella, sein wird, ist in diesem Augenblicke in Brasilien selbst wahrscheinlich schon gelöst, während man in Europa noch die Ankunft des nächsten Dampf-Packetbootes abwarten muß, um Gewißheit darüber zu erhalten. Wir haben seiner Zeit unsere Leser in Kenntniß der sich widersprechenden Gerüchte erhalten, welche nach und nach darüber austauchten, und konnten die allgemeine Verwunderung nur theilen, weshalb diese Angelegenheit in ein so undurchdringliches Geheimniß gehüllt wurde, da ja die brasilianischen Kammern die künftigen Gemahle der beiden Prinzessinnen bereitwillig und in voller Loyalität dotirt hatten, die Vermählung selbst sogar für den Monat October festgesetzt war und keinerlei Hinderniß derselben entgegenzustehen schien. Ein Privatschreiben aus Rio de Janeiro von sehr zuverlässiger Seite, giebt uns indessen eine Lösung dieses Räthfels. Freilich immer noch ohne den eigentlich fraglichen Punkt, wer die beiden Gemahle sein werden? desto bestimmter aber die Erklärung der Motive, welche die kaiserliche Familie veranlaßt haben, bis zum letzten Augenblicke das Ge-

heimniß zu bewahren. Sie gereichen dem Kaiser zu voller Ehre und sind ein neuer Beweis des anerkannt glücklichen Familien-Verhältnisses, welches im brasilianischen Kaiserhause herrscht. Die kaiserliche Prinzessin (Kronprinzessin und Thronfolgerin) Isabella hatte ihre Eltern gebeten, ihre Vermählung nicht bloß zum Gegenstande politischer Berechnung zu machen, sondern ihr die Wahl frei zu stellen, damit das Beispiel, welches sie von der so glücklichen Ehe ihrer kaiserlichen Eltern habe, sich auch an ihr erfülle. Dazu gehöre vor allen Dingen, daß sie selbst sehen und prüfen dürfe. Sie könne zwar überzeugt sein, daß ihr Vater in jeder Beziehung richtig für sie wählen werde, aber sie wolle nicht allein die Ueberzeugung haben, glücklich zu werden, sondern sie habe auch den Willen, glücklich zu machen und das könne sie nur erwarten, wenn der ihr bestimmte Gemahl sie gesehen und dann seinen Entschluß ausgesprochen, ihre Hand zu begehren. Das war nicht möglich, wenn der von den Eltern gewählte Fürst nicht selbst nach Brasilien kam. So wenig sich nun voraussetzen ließ, daß nicht vorher schon jede nur irgend mögliche Bedingung erfüllt worden sein konnte, so blieb doch immer dieser entscheidende Punkt der ersten Zusammenkunft und die dann nähere persönliche Bekanntschaft übrig. Nun wäre es doch immerhin möglich gewesen, daß von irgend einer Seite ein Bedenken eingetreten wäre, und einem solchen konnte sich bei vorheriger öffentlicher Verkündung der schon eingegangenen Verbindung weder die kaiserliche Prinzessin noch der ihr bestimmte Gemahl aussetzen. So weiß man denn nur, daß zwei Prinzen der Häuser Orleans und Coburg nach Brasilien abgereist und beim Abgange des letzten Dampfes dort eingetroffen sind. Es wäre in hohem Grade indiskret, unter diesen Umständen die Namen der beiden künftigen Gemahle — denn auch die Prinzessin Leopoldina hat sich diesem Wunsche ihrer Schwester angeschlossen — nennen zu wollen. Es läßt sich aber nach den uns zugegangenen Nachrichten voraussetzen, daß in diesem Augenblicke die Frage bereits entschieden ist, und man wird wohl kaum verkennen, daß sie unter den gegenwärtigen Verhältnissen in Amerika zu einer wichtigen wird, denn die Entstehung einer zweiten Monarchie in Amerika und die ungewöhnlich gespannten, einen allgemeinen Kampf in Aussicht stellenden Verhältnisse der Republikan Süd-Amerika's lassen die Wahl eines Fürsten, der an der Seite der künftigen Kaiserin von Brasilien einen so wesentlichen Einfluß auf die Geschichte und die Entwicklung dieser Monarchie auszuüben bestimmt ist, wahrlich nicht gleichgültig erscheinen.

— Die Kaufleute Gebrüder Fehel, die hier eine Seidenbandhandlung hatten, sind mit Hinterlassung einer Schuldenmasse von 40,000 Thlr. plötzlich gestorben. Beide befinden sich im Besitz von Mineralpässen und sind jetzt wohl schon auf dem Wege nach Amerika.

— Die Russische Regierung hat dem Baron von Adlerskron die Concession zum Bau und Betriebe einer Eisenbahn von Riga über Mitau und Libau bis zur Preussischen Grenze bei Memel ertheilt. Das Project, die Tilsit-Insterburger Eisenbahn bis Memel resp. bis zur Russischen Grenze fortzuführen, gewinnt dadurch große Aussichten auf Verwirklichung.

Altenburg, 12. Oct. Ueber den Eisenbahnunfall am Morgen des 10. d. Mts. bei Kotteritz, enthält das „Dresd. Journ.“ nachstehende Notizen: Der Ort des Unglücks ist zwischen dem Dorfe Kotte-

riß, welches etwa eine halbe Stunde von hier entfernt ist, und dem Vergnügungsorte „Polnische Hütte“ kaum 300 Schritt von ersterem Orte entfernt gelegen. Die Bahn geht daselbst auf einem etwa 6 Ellen hohen Damme. Von diesem ist die Lokomotive links, acht Personen- und Güterwagen, die noch eine Strecke weiter gelaufen, sind rechts hinabgestürzt. Alle Wagen, mit Ausnahme des Tenders und zweier Güterwagen, sind dabei auf die Seite gefallen, die Lokomotive hat sich tief in die Böschung hineingewühlt. Verunglückt sind an Personen nur der Heizer, welcher beide Beine verloren hat, und ein junger Maschinenführer, der, wie man erzählt, seine erste Probefahrt gemacht hat; demselben ist ein Bein zerschmettert worden. Außerdem hat noch der den Zug begleitende ältere Maschinenführer eine unbedeutende Verletzung im Gesicht erhalten. Von den Passagieren hat Niemand eine bedeutendere Verletzung erlitten, was man kaum begreifen kann, wenn man die lange Reihe der umgestürzten Wagen sieht. Die Verunglückten haben einstweilen Aufnahme im hiesigen Krankenhaus gefunden. Die Bahn selbst war bereits heute Nachmittags wieder in fahrbaren Stand gesetzt. Ueber die Ursache des Unglücks läßt sich etwas Sicheres noch nicht angeben; gewiß scheint aber zu sein, daß das Führerpersonal keine Verschuldung trifft und die Ursache mit mehr Wahrscheinlichkeit in einem Defekt des Bahnkörpers, einer morschen Schwelle oder schadhafte Stelle des Schienenstranges, zu suchen ist.

Bonn, 10. Octbr. Es ist bereits früher berichtet worden, daß der zweitälteste Sohn Ihrer Majestät der Königin von England, Prinz Alfred, Herzog von Sachsen, während des kommenden Winter-Semesters die Universität Bonn besuchen werde. Aus zuverlässiger Quelle kann die „Bonner Ztg.“ heute melden, daß die Ankunft desselben auf den 28. d. M. festgesetzt ist.

Heidelberg, 6. Oct. Der Ausschuß des deutschen Protestantenvereins hat sich vorgestern auf Einladung des engeren geschäftsführenden Ausschusses versammelt, um wegen einer allgemeinen Versammlung Verabredungen zu treffen. Von den auswärtigen Mitgliedern fanden sich acht ein, darunter Ewald aus Göttingen, Schweizer aus Gotha, Couchay und Steiz aus Frankfurt. Die allgemeine Versammlung soll, wie man vernimmt, im nächsten Frühling gehalten werden. Nachdem die schleswig-holsteinische Angelegenheit einem befriedigenden Ausgange nahe gekommen ist und die Gemüther der Vaterlandsfreunde weniger beunruhigt, mag es an der Zeit sein, die kirchlichen Verhältnisse wieder mehr ins Auge zu fassen und sich über Das zu berathen, was, manchen neuerlichen Vorgängen gegenüber zu erstreben ist.

Wien, 8. Oct. Es ist heute feststehend, daß die unter dem ersten Eindruck der französisch-italienischen Convention beschlossene Sistierung der bereits angeordnet gewesenen Armee-reduction ihrerseits wieder sistirt ist, und daß ganz speciell in der italienischen Armee unter Benedek diese Reduktion jetzt unmittelbar und zwar in einem Umfang in Vollzug gesetzt werden wird, welcher im Bereich jener Armee, aber freilich aus nahe liegenden Gründen nur für die Infanterie-Waffe, nahezu den eigentlichen Friedensstand herstellt. Mitbestimmend dabei ist ohne Zweifel wesentlich auch die Thatsache, daß die angekündigten Beurlaubungen der piemontesischen Truppen mit einer Verminderung des Mannschaftsstandes um reichlich 50,000 Köpfe wirklich stattgefunden haben. Das Kriegsministerium wird deshalb in der Lage sein mit einem bedeutend herabgeminderten Budget vor den Reichsrath treten zu können.

Paris, 9. Oct. Alles was bisher über Aeußerungen der päpstlichen Regierung in Betreff der September-Convention von den verschiedenen Blättern berichtet wurde, einschließlic der Mittheilungen der „Patrie“ über das Gespräch zwischen dem Papste und dem Grafen Sartiges bei Behändigung der Convention selbst, gilt als vollständig verstrüht. So viel steht fest, daß eine Note des Cardinal Antonelli noch nicht eingetroffen ist und soll der Papst auch jederlei Erörterung mit dem französischen Votschaster von der Hand gewiesen haben. Ebenso wenig ist bis jetzt von Unterhandlungen die Rede, die schwerlich vor der Ankunft des österreichischen Gesandten, Baron Bach, der gegen Mitte dieses Monats in Rom erwartet wird, begonnen werden dürften. Inzwischen verlautet, daß die Mehrzahl der Cardinäle der abermaligen Bildung einer päpstlichen Armee aus Freiwilligen entschieden abgeneigt sind, da ein derartiger Act nach ihrer Ansicht unvermeidlich zu einem kriegerischen Zerwürfniß mit den italienischen Truppen führen würde.

— Wie es heißt, hat der Kaiser die Absicht, den Grafen Walewski, dessen papstfreundliche Gesinnung keinem Zweifel unterliegt, nach Rom schicken zu wollen, um Versicherungen wie die der officiösen Presse noch mehr zu bekräftigen. — Daß von hier aus dem Turiner Cabinet gerathen ist, bedeutende Heeresreduktionen vorzunehmen, wird jetzt von mehreren Seiten gemeldet. Auch Oesterreich soll angeblich offiziell über die Absichten Frankreichs beruhigt worden sein.

London, 10. Octbr. Als der wahrscheinliche Nachfolger von Lord Wodehouse in dem Unterstaatssekretariate für Indien wird von mehreren Seiten Lord Dufferin bezeichnet.

— Der Anwalt Franz Müllers hat angezeigt, daß er am 24. October völlig bereit stehen werde, seine Vertheidigung vorzubringen; es ist daher anzunehmen, daß der Prozeß von der Eröffnung der Sitzungen des Central-Criminalhofes an jenem Tage ab seinen Verlauf nehmen wird. Es heißt, Müller wolle sich des gesetzlichen Vorrechts bedienen, die Zusammensetzung einer gemischten Jury von Engländern und Ausländern zu beanspruchen.

— Auf der Insel Isl and hat sich eine zahlreiche Partei gebildet, welche Trennung von Dänemark und Anschluß an Schweden verlangt.

Amerika. Nach Berichten aus New-York vom 1. October soll der unionistische General Birney eine wichtige Position bei Newmarket road genommen haben. — Die Grant'sche Armee, welche bis auf 5 Meilen von Richmond vorgerückt war, bedroht diese Stadt ernstlich. Sheridan hatte die Befolgung Early's bis Port republic fortgesetzt. — Die lange Periode der Ruhe auf dem Kriegsschauplatz vor Petersburg ist durch anscheinend folgen-schwere Ereignisse unterbrochen worden. Am Morgen des 29. September schickte Grant den General Ord gegen die starken feindlichen Befestigungen bei Chapin's Farm aus; Ord, im Gefechte selbst verwundet, nahm diese Werke; 15 Kanonen und 200 Gefangene fielen in seine Hände. In anderer Richtung rückte General Birney gleichzeitig von Deep Bottom aus und eroberte die Verschanzungen an der mit dem Flusse parallel laufenden Newmarket-Richmonder Straße, seinen Marsch gegen Richmond fortsetzend, kam er am Abende desselben Tages in Junction Hill an. Am dem folgenden Morgen avancirte General Warren und warf den Feind aus den Verschanzungen des rechten Flügels der Petersburger Befestigungswerke; während General Meade gleichfalls ausrückte und die feindlichen Linien bei Poploe Grove an der Petersburg-Lynchburger Eisenbahn nahm und besetzte. Ein Angriff, welchen die Konföderirten auf den General Ord machten, schlug fehl, auch Butler schlug eine Attaque ab. Die Operationen auf der Nordseite des James-Flusses werden als günstig geschildert. — Am 26. September war Sheridan in Waynesborough und Stanton und begann die virginische Centralbahn zu demoliren; am 29. passirte er Harrisonburg und erreichte Charlottesville. — In St. Louis stocden alle Geschäfte, man trifft Maßregeln zur Befestigung der Stadt und General Rosenkranz hat das Volk zu den Waffen gerufen, denn der südstaatliche General Price ist mit 30,000 Mann in Missouri eingefallen; mit ihm kooperiren Shelby und Kirby Smith. Potost und Mineral Point hat er schon besetzt, nachdem die nordstaatliche Garnison in Pilot Knob umzingelt worden und steht etwa 50 Meilen von der Hauptstadt entfernt. — In Tennessee hat der südstaatliche General Forrest die Offensive ergriffen und will Sherman's Communication mit Nashville abschneiden. General Rousseau wurde ihm entgegen geschickt, fühlte sich aber der feindlichen Uebermacht nicht gewachsen und zog sich nach Nashville zurück. Die Bahn von Chattanooga nach Nashville hat Forrest bereits zu demoliren begonnen. — In Georgien hat, wie südstaatliche Blätter angeben, General Beauregard das Kommando der konföderirten Armee übernommen; der Präsident J. Davis befindet sich in Macon. Nähere Berichte betreffs der Friedenskonferenz in Georgien ergänzen und berichtigen die früheren Angaben dahin, daß die Unterhandlungsvorschläge nicht von Sherman, sondern von dem Gouverneur des Staates ausgegangen seien, daß ferner Sherman Kommissarien zu mündlicher Besprechung der Propositionen an Gouverneur Brown und Vicepräsidenten Stephens abgesandt habe. Telegramme aus Louisville geben dieser Darstellung wiederholte Bestätigung. — Ueber Memphis und Cairo ist wieder einmal die Nachricht eingetroffen, daß Mobile sich dem Admiral Farragut ergeben habe. Man schenkt ihr sehr wenig Glauben. — In Arkansas regt sich der konföderirte General Steele wieder, welcher bedeutende Verstärkungen erhalten hat.

Er steht in Little Rock. — Die Einnahme von Brownsville in Texas durch den mexicanischen General Cortinas wird jetzt dementirt; aus New-Orleans meldet man, Cortinas habe am 14. v. M. noch einen Angriff der Franzosen auf Matamoras abgeschlagen

Totales und Provinzielles.

Danzig den 14. October.

+ Die Kriegsbrigg „Muequito“ Kommandantieur. Pirner, ist gestern wieder in den Hafen eingelaufen und hat an die Rgl. Werkst gelegt. Die Brigg „Rover“ wird gleichfalls erwartet und werden dieselben nebst der Fregatte „Niobe“ bis zum 18. hier Proviant und in Swinemünde vom dortigen Reserve-Magazin die Ausrüstung einnehmen und dann nach dem Mittelmeer resp. Westindien abgehen. Diejenigen Kadetten, welche noch den Schut-Cursus durchzumachen haben, gehen nach Berlin. Diese drei Uebungsschiffe sollen unausgesetzt in Fahrt bleiben und ist nur eine kurze Frist zu den Reparaturen bewilligt.

†† Se. Excellenz, der Staats-Minister a. D. und Oberburggraf zu Marienburg, von Auerswald hat in Familien-Angelegenheiten unsere Stadt besucht.

†† Bei dem fünfzigjährigen Jubiläum unserer Bibel-gesellschaft, welches in diesen Tagen hier stattgefunden, hat Herr Superintendent Blech die Festpredigt gehalten. Hr. Pred. Stosch, der Schriftführer des Vereins staltete, den Jahresbericht ab, und Hr. Pred. Dr. Höpfer vertheilte darauf an hiesige Armen-schüler 120 Neue Testamente

Z In der gestrigen Sitzung des Gewerbe-Vereins wurde von Herrn Dr. Eissauer ein Vortrag über Ozon und Antozon gehalten. Redner ließ sich zuerst über Sauerstoff im Allgemeinen aus, daß derselbe die Bedingung alles Lebens u. s. w. sei, daß aber die bisherigen Anschauungen und Meinungen über denselben höchst unvollkommen und zum Theil sogar falsch gewesen seien. Es ist den unausgesetzten Arbeiten Schönleins und Meißners gelungen, zu beweisen, daß der Sauerstoff als solcher durchaus indifferent ist, aber durch den elektrischen Strom sowohl, wie durch fast jeden Körper bei einer bestimmten Temperatur in Ozon und Antozon geschieden wird. Ozon ist negativ, Antozon dagegen positiv elektrischer Sauerstoff. Beide sind in ihren Eigenschaften und Wirkungen von einander ganz verschieden. Ersteres macht sich durch seine heftig oxidirenden Wirkungen kenntlich, letzteres durch seine besondere Neigung zum Wasserdampf, mit dem es charakteristische Nebel bildet. Diese sind eben nichts anderes, als durch Antozon zu Wässern verdichteter Wasserdampf. Ozon verbindet sich mit den Brennstoffen, während Antozon in die Luft entweicht und die Wollenbildung vermittelt. Der gewöhnliche Sauerstoff wird also bei allen Verbrennungs-Prozessen und Oxidationen zunächst in Ozon und Antozon zerlegt. — Durch Experimente, während des Vortrages von Herrn Apotheker Helm vorgenommen, wurde derselbe, obgleich an und für sich einfach und populär gehalten, noch verständlicher gemacht. Für den sehr interessanten und belehrenden Vortrag wurde dem Herrn Dr. Eissauer durch Erheben von den Sigen Anerkennung gezollt.

†† Gestern ist das Schiff „Heinrich“ Capitain Janzen, welcher am 5. d. M. aus dem Hafen von Neufahrwasser nach Bremen abgegangen, im ledigen Zustande zurückgekehrt.

§§ Der innere Raum einer Gabarre, welcher flach enthielt, gerieth gestern Abend an der langen Brücke durch Heizung eines Ofens in Brand. Das Fahrzeug wurde nach Strohdeich geschafft und das Feuer durch die Mannschaft gelöscht.

†† Der Kosmograph Carl v. Heugel beabsichtigt auch in unserer Stadt Vorträge zu halten.

†† Wie es heißt, sollen die Droschkenkutscher von Seiten der Polizei-Behörde wieder scharf auf's Korn genommen werden, damit sie dem Publicum gegenüber ihre Pflicht erfüllen. Es sind in neuerer Zeit so viel Klagen laut geworden, daß es unbedingt nöthig erscheint, gegen sie die Strenge des Gesetzes wieder einmal in Kraft treten zu lassen.

†† Unsere Straßenreinigung wird nunmehr in ein besseres Stadium treten, da der Magistrat und die Stadtverordneten in Bezug auf die hier in Anwendung zu bringenden Mittel einig sind, so daß die practische Ausführung mit dem 1. December d. J. beginnen wird.

§§ Der Bernsteinarbeiter G., welcher seit gestern verschwunden war, ist heute am Stadtgraben mit einigen Schnitten in den Hals, jedoch noch lebend, gefunden worden.

§§ Heute früh ist in einem Hause der Sopengasse mittelst Einsteigen durch ein Fenster eine silberne Antenne nebst goldener Kette gestohlen worden.

§§ Bei einem hiesigen Fleischer ist eine Menge Schweinefleisch mit Finnen vorgefunden, welches sofort vergraben werden mußte.

§§ In Strohdeich ist ein silbernes vergoldetes Trauring gefunden worden.

§§ Ein Küstenfahrer ist gestern Abend bei der Westplatte auf Strand gegangen.

— Dem Kreisgerichts-Secretair und Kanzlei-Direktor, Kanzlei-Rath Schimming zu Marienwerder ist der Rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen worden.

Königsberg. Die Feier des Geburtstages Sr. Königl. Hohheit des Kronprinzen, unseres erhabenen Rector magnificus unserer Albertina, wird durch die Inauguration der Kantstatue dies Mal eine erhöhte Weiße erhalten. Sie beginnt, wie bisher, um 11 Uhr

